

Sehr geehrte Damen und Herren,

im ersten Halbjahr 2016 konnten wir dank Ihrer hilfreichen Mitwirkung einige Studien abschließen. Heute möchten wir Ihnen nun einige der Befunde aus unserer Arbeit präsentieren und Sie zugleich über anstehende neue Studien informieren. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Hilfe an unseren Arbeiten.

Neuigkeiten zur Studie „Meine elektronischen Geräte und ich - Alltagserfahrungen“

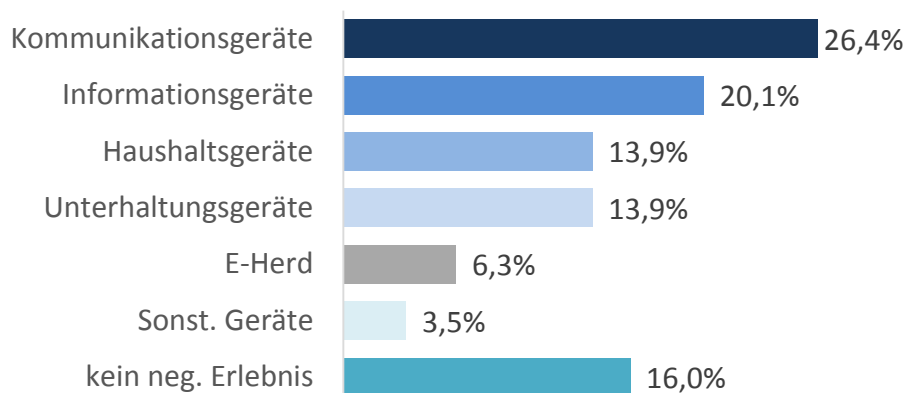
Im unserem Newsletter vom 15.2.2015 hatten wir um Ihre Teilnahme an der Studie „Meine elektronischen Geräte und ich - Alltagserfahrungen“ geworben. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und Unterstützung!

Insgesamt nahmen bis Ende Mai 2015 277 Personen teil. Mit Ihrer Teilnahme haben Sie uns sehr geholfen, die Annahmen und Erwartungen von Nutzern an elektronische Produkte im häuslichen Umfeld besser zu verstehen. Produktentwickler – und damit die Endkunden – profitieren davon, die Erfahrungen im Detail zu analysieren. Dank ihrer Angaben ist es nun besser möglich, elektronische Geräte altersgerecht zu gestalten.

Die Auswertung zeigt, dass heutige Haushalte mit zahlreichen modernen Geräten ausgestattet sind. Viele Teilnehmer haben außerdem (überwiegend positive) Erfahrungen mit Touch-Systemen (z.B. Tablet-Computer). Besonders aufschlussreich war die Nennung der Geräte, mit welchen eine negative Erfahrung gemacht wurde:

Kommunikationsgeräte (Smartphone, Handy, Festnetztelefon, Tablet-Computer und Digitalkamera) waren am häufigsten mit negativen Erfahrungen belegt (Abb. 01). 16% der Teilnehmer gaben jedoch auch an, keinerlei negative Erfahrungen mit elektronischen Geräten zu haben. Dies könnte ein Hinweis für die zunehmend erfolgreiche Nutzung von modernen Geräten sein.

Geräte mit negativen Erfahrungen (Abb. 01)



Forschungseinblick: „Zeithorizonte und Umzugsplanung in der zweiten Lebenshälfte“

Wie beeinflusst die Wahrnehmung des eigenen Zeithorizontes (wie viel Zeit habe ich noch im Leben) die Planung eines möglichen Umzugs? Diese Frage haben wir unter anderem in einer großen Umfragestudie in einer Marktgemeinde südlich von Nürnberg untersucht. Über 2.100 Personen zwischen 50 und 94 Jahren wurden zu ihrer aktuellen Wohn- und Lebenssituation, zur Gesundheit, Vorsorgemaßnahmen aber auch zu Wohnwünschen für die Zukunft und dem eigenen Zeithorizont befragt.

Knapp 39% der Befragten ziehen einen Wohnungswechsel im weiteren Lebensverlauf in Betracht. Bei der Gegenüberstellung der Personen mit Umzugsplan und ohne Umzugsplan zeigen sich folgende interessante Unterschiede: Personen, die im weiteren Lebensverlauf keinen Umzug erwägen, sind älter, haben einen geringeren Anteil an mittleren und höheren Bildungsabschlüssen, leben schon länger in der Gemeinde, verfügen über weniger Wohnfläche pro Kopf, berichten mehr Einschränkungen im Alltag und haben weniger finanzielle Vorsorgemaßnahmen getroffen als Personen mit Umzugsplan.

Bezüglich des Zeitraums, in welchem der Umzug stattfinden soll, spielt der persönliche Zeithorizont eine Rolle. Personen mit hoher Restlebenszeiterwartung ziehen eher einen zeitnahen Umzug in Betracht. Diese Personen haben noch genug Energie um sich in dem neuen Zuhause einzuleben und einzurichten. Personen mit einer niedrigen Restlebenszeiterwartung erwägen eher einen späteren Umzug.

Was ist also wichtig für die Entscheidung, noch einmal umzuziehen? Unsere Studie zeigt, dass einerseits „harte“ Kriterien (z.B. Eigentum oder das eigene Alter) eine Rolle spielen. Andererseits ist auch der persönliche Zeithorizont für diese Entscheidung wichtig.

Einladung zur Fachtagung

Wir laden Sie herzlichst zu unserer Fachtagung „Liebe und Zärtlichkeit – Erfüllung bis ins hohe Alter?“ am Dienstag, den 19.07.2016 in Nürnberg (Institut für Psychogerontologie) ein.

Für viele ältere Menschen haben sexuelle Gesundheit und Zufriedenheit einen hohen Stellenwert. In der Gesellschaft herrschen viele Stereotype zum Alter in denen Sexualität keinen Platz hat, sie erkennt diese Bedürfnisse bisher nur geringfügig an und bietet wenige Möglichkeiten sich zu informieren und professionelle Unterstützung zu erhalten. Dadurch wird auch eine vollständige Teilhabe Älterer an der Gesellschaft verhindert.

Eine Aufgabe für Politik, Verbände, Vereine und Initiativen in den kommenden Jahren wird sein, sich dem Thema der Sexualität und Intimität im Alter anzunehmen. Dies beinhaltet die Förderung von sensiblem und offenem Umgang mit Sexualität im Alter in der Öffentlichkeit wie auch wichtige Fragen zum angemessenen Umgang mit Sexualität in den pflegerischen und medizinischen Berufen. Die Vorträge und Workshops unserer Fachtagung befassen sich, wie sie auch dem angehängten Programm entnehmen können, genau mit diesen interessanten Themen.

Im Mittelpunkt der Konferenz stehen die Vorträge dreier renommierter ReferentInnen: Die Tagung wird durch den Vortrag „Berührung und Sexualität unter älteren Menschen“ der psychologischen Psychotherapeutin und Professorin an der Psychologischen Hochschule Berlin (PHB), Prof. Dr. Kirsten von Sydow eröffnet. Im zweiten Vortrag mit dem Titel „Liebe, Erotik und Sexualität in der Altenpflege“ thematisiert der Diplom-Pädagoge und Autor Erich Schützendorf wie im institutionellen Pflegekontext Fragen zu Intimität der Bewohner behandelt werden. Der dritte Vortrag von der Vanessa Del Rae thematisiert die Sexualität von demenziell Erkrankten und die Herausforderungen die deren Betreuern im Pflegealltag begegnen.

Angelehnt an die Module des EU-Projekts *IntimAge – Health and Social Care Promotion Materials That Focus on Intimacy and Sexuality in the third Age* (Erasmus+) finden nachmittags vier Workshops statt. Das Projekt wurde einerseits entwickelt um die Offenheit und Sensitivität für die Sexualität Älterer in der Gesellschaft zu erhöhen. Andererseits auch, um in den relevanten Bereichen Beschäftigte zu informieren und interessierte Ältere über Fragen zu Intimität und Sexualität aufzuklären. Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Expertise zu diesen Themen einzubringen und Rückmeldung über den Inhalt der Module zu geben.

Wir würden uns freuen, Sie bei der Fachtagung in Nürnberg begrüßen zu dürfen.

Weitere Informationen zur Fachtagung und Anmeldung entnehmen Sie bitte unser [Homepage](#).

Studie: „Zeiterleben in Deutschland“

seit dem Jahr 2009 laden wir Sie regelmäßig zur erneuten Teilnahme an unserer Langzeitstudie „Zeiterleben in Deutschland“ ein. An dieser Langzeitstudie haben mittlerweile (seit 2009 und in den verschiedenen Kooperationsländern) bereits über 2600 Personen teilgenommen. Wir wollen besser verstehen, wie Menschen für das eigene Alter vorsorgen und welche Rolle dabei Einstellungen, Lebenserfahrungen und Lebensumstände spielen. Auch in diesem Jahr können wir fast identische Studien in den USA und in Hong Kong durchführen. Ferner dürfen wir Taiwan als neu teilnehmende Region begrüßen.

Welchen Einfluss haben persönliche Einstellungen, Erfahrungen und Lebensumstände sowie die Gestaltung des Alltags auf die Auseinandersetzung mit dem eigenen Altern und dem Älterwerden? Wie verändern sich solche Einstellungen, Sichtweisen und Erwartungen über die Zeit? Wie sind Vorsorgeunterschiede - falls es diese gibt – zwischen den Kulturen zu erklären?

Bereits 2009, 2012 und 2014 untersuchten wir in den ersten Studien "Zeiterleben in Deutschland", wie Menschen das Leben und ihre Lebenszeit wahrnehmen.

Dank der erneuten Förderung durch die VolkswagenStiftung haben wir die Chance, das Thema Vorsorge weiterhin zu untersuchen. Dies ermöglicht eine einzigartige Längsschnittuntersuchung zu dem Thema, deren Befunde nach Ihrer Veröffentlichung sicherlich große öffentliche Aufmerksamkeit erlangen werden. Wir sind Ihnen für Ihre Mitwirkung überaus dankbar und möchten Sie – **falls Sie in diesem Jahr noch nicht an der Studie teilgenommen haben** – herzlich zur Teilnahme einladen.

Als Entschädigung für Ihren Zeitaufwand von ca. 60 Minuten erhalten sie eine persönliche Rückmeldung über Ihre Generativität und Positivität. Außerdem erhalten Sie einen Amazon-Gutschein über 25 Euro.

Die Studie erreichen Sie über folgenden Link: <http://gerotest.de/vorsorge>

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihr Interesse an unserer Forschung bedanken! Hoffentlich dürfen wir Sie bald wieder als Studienteilnehmer begrüßen.

Viele Grüße aus Nürnberg,

Ihr GEROTEST Team